

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babb,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
3 Aufstriches Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2 Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 47.

12. Juni 1897.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1897 verstorbenen Färbereimeisters Friedrich Emil Ferré in Pulsnik wird heute am 10. Mai 1897, Vormittags 1/9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dietrich in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 28. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1897 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Aktuar Hofmann.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rath-, Cassen-, und Standesamtslokalitäten

Sonnabend, den 12. und Montag, den 14. Juni ds. Js.

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und in Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr expedirt, während die Sparkasse zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet bleibt.

Pulsnik, am 19. Mai 1897.

Der Stadtrath,
Schubert, Brgmstr.

Eine sozialpolitische Betrachtung.

Aus einander oft geradezu entgegengesetzten Gründen wird von fast allen Parteien an der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches scharfe Kritik geübt und die Abstellung einer ganzen Reihe von Uebelständen in Bezug auf das Invaliden- und Altersrentengesetz, das Unfallversicherungsgesetz und das Krankenversicherungsgesetz gefordert. Diesen Beschwerden ist auch vom Bundesrath und dem Reichstage Rechnung getragen worden, und wird auch die bessernde Hand an die sozialpolitische Gesetzgebung bereits seit einiger Zeit gelegt. Man darf indessen schon jetzt bezweifeln, daß mit den Reformen die allgemeine Zufriedenheit über die Versicherungsgesetze zu Gunsten erkrankter, verunglückter und altersschwacher Arbeiter eintreten wird, denn diese Art Gesetzgebung wird wegen ihrer riesigen Schwierigkeiten immer Lücken und Mängel zeigen und für unzufriedene und revolutionäre Elemente giebt eine solche Gesetzgebung über die Milderung der Nothlage der unteren Volksklassen immer einen dankbaren Heißstoff ab. Soweit es sich nun aber nicht um die Abstellung anerkannter Uebelstände handelt, muß doch auch einmal deutlich erklärt werden, daß man sich die Angriffe auf die sozialpolitische Gesetzgebung vom habgütigen, kleintlichen und parteiischen Standpunkte abgewöhnen sollte, denn dieselbe ist und bleibt eine große humane That des christlichen Staates gegenüber den unteren Volksklassen. Die furchtbarste Noth und Unsicherheit des Lebens, in welche der vermögenslose Arbeiter sammt seiner Familie in den Fällen der Krankheit, der Verunglückung und der Altersschwäche früher häufig gestürzt wurde, ist durch diese sozialpolitische Gesetzgebung von der Klasse der bedrängtesten Einwohner genommen worden, an Stelle der Verzweiflung, der Bitterkeit und der Vergiftung des Gemüthslebens könnte Hoffnung und Vertrauen treten und die gefährliche Kluft, welche den Staat in zwei Parteien, in die Reichen und in die Armen trennt, ist an einer der schlimmsten Stellen überbrückt worden. Der einseitige habgütige persönliche Eigennutz, welcher zumal im Leben der materiell angelegten Streber eine so große Rolle spielt, wie auch die das Volksleben vergiftende und irre leitende Demagogie der Sozialisten haben durch die Wirkung dieser Gesetzgebung, die von recht christlichem Geiste durchdrungen ist, ein moralisches Gegengewicht erhalten, welches den Staats- und Gesellschaftsgedanken im brüderlichen Sinne stärkt. Die menschliche Gesellschaft ist im Staate mehr und mehr zu einem Organismus geworden, dessen Theile alle möglichst gesund erhalten werden müssen, wenn nicht der ganze Organismus krank werden soll, und wenn es zur Hebung des Fortschrittes und der Kultur im menschlichen Leben auch immer Unterschiede, Reiche und Arme, Führende und Dienende geben muß, so kann die natürliche Ordnung im Staate und in der Gesellschaft doch nur dann auf die Dauer bestehen, wenn sie sich auf Gerechtigkeit,

Humanität und Sittlichkeit stützt, und wenn auch dem geringsten Hoffnung und Vertrauen, Muth und Begeisterung in Bezug auf den Sieg einer gerechten Sache innezuwohnen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Das diesjährige Königschießen der Schützengesellschaft, welches Donnerstag mit dem Königs-einzug, der sich zu einem imposanten Festzug gestaltete, beendet wurde, verlief in jeder Hinsicht in ausgezeichnete Weise. Der Besuch dieses Volksfestes war namentlich auch von auswärts ein sehr reger. Die Königswürde erschloß sich Herr Stadtrath und Fabrikbesitzer Emil Hauffe, die Marschallwürde Herr Carl Großmann.

Pulsnik. Gestern Nacht ist beim Weinwarenhändler Barth in Pulsnik W. S. eingebrochen worden. Der oder die Diebe haben vermittelst eines Instruments die Glascheiben der Wohnstube zerdrückt und aus dem in derselben stehenden Pult Postkarten und Briefmarken entwendet. Die Diebe scheinen gestört worden zu sein.

Pulsnik. Am Sonnabend, den 12. ds. Mts., Montag, den 14. und Mittwoch, den 16., Nachmittag 3 Uhr 24 Minuten trifft das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 aus Bittau abtheilungsweise per Bahn hier ein um zu Schießübungen nach Königsbrück weiter zu marschiren. Der Rücktransport der Truppen erfolgt von hier aus am 16. Abends 6 Uhr 7 Minuten, am 17. ds. Vormittags 8 Uhr 30 Minuten und am 18. ds. Nachmittags 6 Uhr 7 Minuten.

Alpenfahrten. Zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayerischen Staatsbahn wieder die beliebten Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 3. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. und 17. Juli, sowie am 14. August je von Dresden und Leipzig (bez. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 3. Juli Nachmittags 1/4 Uhr, am 15. Juli, sowie am 14. August kurz vor 9 Uhr Nachmittags, am 17. Juli aber kurz nach 12 Uhr Mittags; von Dresden-Alst. aus am 15. Juli und 14. August um 6 Uhr Nachmittags, am 17. Juli aber Nachmittags 1 Uhr; und von Chemnitz aus am 17. Juli kurz nach 1/3 Uhr und am 14. August kurz vor 9 Uhr Nachmittags. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau, sowie nach Kufstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer gegen Ende Juni erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von

den Stationen der Sächsischen Staatseisenbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und in Dresden-A. (Carolastraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen.

Man schreibt der „Frankf. Btg.“: Unter den Aerzten und Naturwissenschaftlern ist schon lange die Gefährlichkeit der Raupen sowohl für den thierischen wie für den menschlichen Organismus bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf diese Gefährlichkeit in weiteren Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Und dennoch kann eine Raupe dem Körper eventuell mehr Schaden zufügen, als z. B. eine Biene, deren Stich zu fürchten jedem Kinde bekannt ist. Es dürfte jetzt die Zeit sein, darauf hinzuweisen, daß die Raupen nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorrufen können, sondern das auch Schleimhäute, besonders aber die Bindehaut des Auges, bei Raupenberührung entzündlich erkranken können. Es sind die feinen Raupenhärchen, welche den Reiz auf die betr. Partien ausüben, und es sind von verlässlichen Forschern Fälle mitgetheilt worden, wo durch das Eindringen dieser feinen Härchen in die Athmungsorgane auch hier entzündliche Prozesse, besonders auch Bronchialkatarrh, entstanden sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß wir vollen Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo viele Raupen sind nicht lange zu verweilen; sowohl der direkte Kontakt mit den Raupen wie die in der Luft und auf Pflanzentheilen schwebenden Raupenhärchen können eine Erkrankung hervorrufen.

Vom Landgericht in B a u z e n wurde der wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit angeklagte Paul Jannasch in Margarethenhütte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Jannasch hatte, als er mit seiner 13 Jahre alten Cousine unweit des Dorfes Disteln suchte, einen geladenen Revolver bei sich. Als sich die Jannasch bückte, um eine Distel auszustechen, wollte der leichtsinnige junge Mensch über sie hinwegschießen, und zwar in den Busch. In demselben Augenblick aber richtete sie sich auf und die Kugel drang ihr durch das Auge in das Gehirn. Bald nachher verstarb das Mädchen.

Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück in der Moritzburger Gegend wird noch geschrieben: Der außerordentliche Pfingstverkehr, der sich in diesem Jahre auf den Bahnhöfen entwickelt hatte, erstreckte sich auch auf die Sekundärbahn Radebeul - Moritzburg - Radeburg. Einem früh 8 Uhr abgelassenen Zuge folgte gegen 10 Uhr Vormittags ein weiterer, welcher um 10 Uhr Radebeul verließ und gegen 1/11 Uhr in Moritzburg anlangte. Nachdem der größte Theil der Bergnügungszüger dortselbst den aus 13 Wagen bestehenden Zug verlassen



hatte und die Weiterreise angetreten, erfolgte ungefähr 10 Minuten später zwischen den Orten Bernsdorf und Cunnerwalde der Zusammenstoß dieses und eines von Radeburg kommenden, nahezu leeren, deren beiderseitiges Raden infolge der daselbst bestehenden Biegung nicht hatte beobachtet werden können. Ein großer Trümmerhaufen starkbeschädigter Wagen bedeckte in kurzer Zeit das Gleis und hatte u. A. bei dem Zusammenstoß ein Schaffner seine Rettung nur einer einstürzenden Thür zu danken, wodurch er in das Coupee zu liegen kam. Der Betrieb auf der Strecke Moritzburg - Radebeul konnte erst gegen 6 Uhr Abends wieder aufgenommen werden und zwar mit einem Aufwand von 23 Wagen, welcher die Bergnützungszügle zurückbeförderte, während der Verkehr nach Radeburg ganz unterbrochen war. Ledigliche Schuld trifft die Führer des Zuges 1314 von Radeburg. Beide Beamten, Zugführer Siebenthal und Lokomotivführer Brückner, hatten die Instruktion, in Bernsdorf auf den Zug von Radebeul zu warten. Das eigenmächtige Handeln der beiden Beamten veranlaßte den Unglücksfall.

Dresden, 10. Juni. Die gestern vor dem Landgerichte Dresden begonnene Hauptverhandlung gegen den Schulknaben Wilhelm Max Heinze aus Riesa wegen verachteten Mordes wurde erst in den Nachmittagsstunden zu Ende geführt. Der noch jugendliche Angeklagte, der als ein eigensinniger, starrköpfiger und zu allen Schlechtigkeiten fähiger Bursche bezeichnet wird, ist in der Schule schon mehrfach wegen begangenen Diebereien verwarnt und bestraft worden. Heinze hat am Nachmittag des 14. April d. J. an einem in der Nähe der Elbe in Riesa gelegenen Wassertümpel einen Mordversuch an seinem zehnjährigen Bruder ausgeführt. Nachdem der Bursche bereits wochenlang das entsetzliche Verbrechen geplant und sich darauf vorbereitet hat, ist er bei dessen Ausführung mit großer Ueberlegung zu Werke gegangen. Von seinem Vater gestohlenen Gelde hat er sich einen Revolver und Patronen gekauft und damit Schießübungen angeestellt, lediglich um sich auf das Verbrechen vorzubereiten. Der Angeklagte hat mit seinem Bruder Otto früher gemeinschaftlich wiederholt Diebstähle ausgeführt. Dies ist von Otto verraten worden. Als Max Heinze deshalb am 13. April eine Vorladung vor das Amtsgericht Riesa erhalten hatte, beschloß er, seinen Bruder bei Seite zu schaffen. Am Nachmittag des 14. April forderte er seinen genannten Bruder auf, mit nach jenem Wassertümpel zu gehen, um daselbst zu angeln. Hierbei hat Max Heinze die Waffe heimlich zu sich gesteckt. Unterwegs äußerte der Angeklagte zu seinem Bruder, er habe das Leben satt und werde sich wohl einmal hängen. Otto erwiderte: „Das wirst Du nicht thun!“ Als Otto Heinze an jenem Wassertümpel aufmerksam angelte, schoß der Angeklagte in einer Entfernung von fünf Schritt auf seinen Bruder und traf diesen in die rechte Rückenleiste. Als der Verletzte hierauf in Folge stehender Schmerzen laut schrie, lief der Angeklagte mit den Worten: „Was seht Ihr, mein lieber Otto“, auf seinen Bruder zu, würgte ihn am Halse und wollte ihn in den tiefen Wassertümpel stoßen. Otto Heinze riß sich los, der Mordbube eilte diesem nach, doch gab er die Verfolgung auf, da mehrere Frauen hinzukamen. Während man den Verletzten ins Krankenhaus brachte, ging der Angeklagte nach Hause. Als ihn seine Mutter, die durch einen Schutzmann von dem Vorgange bereits benachrichtigt war, fragte, wo sein Bruder sei, erwiderte der Angeklagte: „Ich weiß es nicht, soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Der Angeklagte gab heute ganz kaltblütig zu, er habe seinen Bruder aus Rache, weil er ihn verraten, tot machen wollen und habe deshalb nicht nach dem Kopfe gezielt, weil er geglaubt habe, ihn nicht zu treffen. Das Urteil lautet auf 4 Jahre Gefängnis. Zu Gunsten des Angeklagten berücksichtigte man dessen jugendliches Alter, dahingegen fiel straffschärfend die Verwerflichkeit der That in das Gewicht.

Dresden, 8. Juni. In dem Reglerkampfe um die Weisterschaft von Sachsen siegte Herr Anton Pehböck (Café Central Dresden) mit 24 Kugeln auf 5 Figuren. — In der heutigen Sitzung des sächsischen Reglerbundes wurde einstimmig beschlossen, das zweite sächsische Bundesfest im nächsten Jahre in Chemnitz zu veranstalten.

Der Pfingstverkehr der Eisenbahnen ist allem Anscheine nach wiederum ein sehr beträchtlicher und dank der guten Witterung gegen das Vorjahr auch stärkerer gewesen. Die Sonderzüge, welche zu ermäßigten Preisen aus allen Theilen Sachsens nach Dresden abgelassen wurden, haben zwar etwa dieselbe Personenzahl, rund 10 000, nach der Residenz gebracht, doch war aus einzelnen Verkehrsrichtungen, aus Chemnitz und aus dem Vogtlande eine geringere Befugung der Sonderzüge zu bemerken, weil der Besuch der großen Leipziger Ausstellung diesmal dem gewohnten Andrang nach Dresden Abbruch gethan hat.

Zu dem Regimentstage ehemaliger Gardereiter, welcher vom 19. bis 21. Juni in Pirna abgehalten wird, sind die Anmeldungen aus allen Orten Sachsens bereits eingetroffen. Das Signal zum „Satteln und Packen“ hat bei allen Regimentangehörigen freudigen Wiederhall gefunden; bei allen ehemaligen Gardereitern ist das Feldgeschrei: „Den 20. Juni in Pirna!“, wofelbst die alten Kameraden sich wiedersehen, wo diese ihre früheren Führer vom Schlachtfelde oder Exercierplatz wiederfinden werden. Das active Regiment wird seinen alten Kameraden das Trompetercorps schicken, und zahlreich sind die Anmeldungen der Herren Offiziere aller Grade zu dem Regimentstage. Von Seiten des Kriegsministeriums ist den ehemaligen Gardereitern Montag, den 21. Juni die Erlaubniß zum Besuche der Festung Königstein erteilt worden. Die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen genehmigte den Regimentstameraden Militärfahrkarte gegen Vorzeigung des Militärpasses oder des Bescheinigungsscheines der Kriegsdienstleistungen von 1870/71 oder einer Bescheinigung des Bezirkscommandos über die Angehörigkeit zum Gardereiter Regiment. So möge kein Regimentstamerad versäumen, sich zu diesem seltenen Feste in Pirna einzufinden.

Eine noch nicht ganz 19 Jahre alte Handarbeitersehefrau in Chemnitz erdrosselte ihr acht Wochen altes Kind, ein Mädchen, indem es demselben so lange mit dem

Hemdenband den Hals zuschnürte, bis das Kind seinen Geist aufgab. Danach hat sie selbst den Versuch gemacht, sich durch Erhängen aus der Welt zu schaffen. Der Bewußtlosigkeit ziemlich nahe, hat sie keine gefühlt und von ihrem Vorhaben Abstand genommen. Nach einiger Erholung hat sie sich mit dem Kinde wieder in die Wohnstube ihrer Eltern begeben und die Kleine in ihre Lagerstätte gelegt. Hier wurde aber die That von der Mutter der zur Mörderin gewordenen jungen Frau entdeckt. Die letztere wurde hierauf durch die von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzte Kriminalpolizei verhaftet.

Aus dem Plauenischen Grunde wird dem „Dr. Anz.“ über die nicht unbeträchtlichen Schäden, die der Rauch der Halsbrüder Esse im Tharandter Walde, besonders im Spechtshausener Revier, verursacht, geschrieben; „Diese Rauchschäden wird jedermann erkennen, der im Plauenischen Grunde Umschau hält. Gerade zur jetzigen Jahreszeit, wo der Baumwuchs noch jung ist, treten diese Schäden am meisten hervor. Bekanntlich verwandelt sich der Schwefel, der in der Kohle enthalten ist, beim Verbrennungsprozeß in eine schwefelige Säure, die mit dem Rauche fortgeführt wird. Ebenso wie dadurch Schaden an den Obstbäumen verursacht wird, so wird auch bei den Nadelbäumen viel Unheil angerichtet. Die Laubhölzer zeigen sich immer noch widerstandsfähiger als die Nadelhölzer, weil sie alle Jahre neue Blätter erhalten, doch bleibt der Holzzuwachs zurück. Bei der Buche färben sich die Blätter am Rande rot, während die der Eiche auf der Blattoberfläche rote Flecke bekommen, wovon man sich bei einem Besuche des Windberges an der nordwestlichen Seite überzeugen kann. Von den Nadelhölzern leidet die Fichte besonders, da die jungen Nadeln — Nadelwuchs — am empfindlichsten gegen verderbliche Gase sind. Die Nadeln färben sich roth und sehen wie verjengt aus. — Auch die Bienezucht wird geschädigt, ja fast unmöglich gemacht. Es ist bekannt, daß die Imker hier keine Bienen mehr erhalten. Dies ist erklärlich. Die empfindliche Biene verträgt weder eine von Rauch durchgezogene Luft, noch findet sie den für sie so nöthigen gasreichen Blütenstand.“

Am Freitag entlud sich in den Vormittagsstunden im oberen Vogtlande ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, das sich bis Nachmittags 3 Uhr über einen großen Theil des Vogtlandes ausbreitete. Der starke Regen schlug das Getreide nieder und zerriß an den Bergeabhängen besonders die Kartoffelfelder. Die Erster und ihre Bäche schwellen mächtig an, die gelben Fluthen überschwemmten die Thäler und richteten in den Wiesen, Gärten und den anliegenden Häusern bedeutenden Schaden an. Der Hainbach, der durch Delsnitz fließt, hat z. B. seit 60 Jahren den anliegenden Häusern und Gärten nicht so viel Schaden zugefügt, wie diesmal.

Der von der königlichen Amtshauptmannschaft Delsnitz aufgestellten und dem Bezirksstabe vorgelegten Uebersicht über den Kreuzotternfang in ihrem Verwaltungsbezirke ist zu entnehmen, daß in den diese Statistik umfassenden acht Jahren 1886 bis 1896 insgesamt 22 464 Kreuzottern eingefangen und getödtet und gegen die übliche Fangprämie abgeliefert worden sind. Dies erforderte einen Geldeaufwand von zusammen 5472 Mk., 60 Pf. Anfanglich wurden für jede Kreuzotter 50 Pf., dann 30, später nur 20 Pf. bezahlt und in einer im December vorigen Jahres abgehaltenen Bezirksauschussitzung beschloß man, von 1897 ab die Kreuzotternfangprämie auf 15 Pf. pro Stück herabzusetzen.

In Sayda im Erzgebirge tödtete ein Blitzstrahl den vom Felde heimkehrenden Tagelöhner Müller aus Sayda; der an seiner Seite gehende Sohn des Gutsbesizers Preißer in Ullersdorf wurde an beiden Beinen gelähmt.

Dieser Tage löschte in Laube der „Herkules“, bisher der größte Elblahn, seine Ladung. Das Fahrzeug trägt 22 000 Centner, ungefähr 120 Eisenbahnwaggons Fracht, kann also zwei vollständige Eisenbahnzüge in sich entleeren und kostet gegen 90 000 Mk. Der Eigenthümer ist der Millionär Winina in Tangermünde. Der Kahn ist vollständig Eisenkonstruktion mit einer Dampfmaschine versehen, um die Tahlfahrt zu beschleunigen und mißt in seiner Breite beinahe so viel, wie die Dresdner Augustusbrückenbogen Spannweite besitzen, weshalb auch die Durchfahrt für dieses Schiff gefährlich und jedesmal ein vollbrachtes Kunststück ist. Nimmt man nun den Tarif für den Waggon Güter zu 20 Mark an, was auch thatsächlich nicht zu hoch gegriffen ist, so ergeben sich für eine Reise dieses Colosses mit voller Ladung ca. 24 000 Mk., rechnen wir die Hälfte auf Regie, so beträgt der Reingewinn einer Reise 12 000 Mk., rechnen wir nur auf drei Reisen des Jahres, also im allernünftigsten Falle, so macht der Reingewinn 36 000 Mk. oder beinahe 21 000 Fl. aus. Es würden wohl noch größere Dimensionen bei Elbfrachtschiffen eingeführt werden, wodurch die Kleinschiffahrt so nach und nach beiseite geschoben wäre, wenn nicht die engen Bogen der Augustusbrücke ein Hinderniß wären. Obwohl diese Schiffszungeheuer auf der Elbe die kleinen Schiffer schädigen, sind doch kleinere Fahrzeuge immerhin noch sehr gesucht, hauptsächlich für jene Güter, die in Kanäle und Seitenflüsse exportirt werden müssen. Sollten einst die Kanalprojecte der großen Ströme Oesterreichs und Deutschlands, der Donau, der Elbe und des Rheins durchgeführt sein, wird sich auch wieder die Kleinschiffahrt emporheben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine Fahrt des Kaisers nach Palästina soll nach dem „Hamb. Corr.“ für das Frühjahr 1898 geplant sein. Das Blatt läßt sich aus Berlin melden, der Bau der evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem sei so weit fortgeschritten, daß man schon im vorigen Monate mit der Aufsetzung der Turmspitze beschäftigt war. Die Einweihung der Kirche im Frühjahr 1898 werde um so feierlicher werden, als der Kaiser wiederholt und bestimmt seine Absicht ausgesprochen hat, daran theilnehmen zu wollen.

Am 31. Januar begann ich die Vereisung der Küstenstädte des Nordens“, so schreibt Oberst Dieber, der neue Gouverneur von Ostafrika. Zu meiner großen Freude

sah ich auch in Bagamoyo, Saadani und Bangani, welche erstaunliche Wandlung alle diese Orte erfahren haben, seit ich sie 1890 sah. Von Saadani stand damals beispielsweise nur die Feste; jetzt dehnt sich zu ihnen Füßen eine breitsträßige saubere Stadt von 600 Häusern aus, in denen 4000 Menschen fast ausschließlich von den Erträgen des sehr regen Karawanenverkehrs leben. Bagamoyo hat durch das eindrucksvolle Zollgebäude mit seinen beiden Flügelthürmen, durch das im Bau begriffene hübsche Bezirksamt und die große Zahl steinerne Privathäuser eine an Jansibar erinnernde, großstädtlich anmuthende Stirnseite bekommen. Verhältnismäßig am wenigsten verändert fand ich das landschaftlich herrlich gelegene Bangani. Es hatte durch den Aufstand weniger gelitten und erschwerte durch die gedrängten Fluchten seiner eng aneinander gerückten Steinhäuser durchgreifende Regelungen in hohem Maße. Sämtliche Orte prangten in reichem Schmucke von Palmenwäldern, jedes Haus, fast jede Lehmhütte ließ die deutschen Farben vom Dache wehen. Was ich in Nambara gesehen habe, erfüllt mich mit Hochachtung vor der deutschen Arbeit. Die Bevölkerung beginnt überall die Scheu vor den Europäern mehr und mehr abzulegen; als ich mich Magilla näherte, strömten aus jedem Dorfe die Männer mit Trommel- und Paukenschlag herbei, geführt von dem Häuptling, welcher sich die schwarz-weiß-rothen Farben mit Stolz vorantragen ließ.

Die Kaiserin von Rußland ist in Peterhof von einer Prinzessin entbunden worden.

Frankreich. Ein furchtbarer Wolkenbruch hat einen Theil des Jüres-Departements in namenloses Elend verkehrt. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brach ein heftiges Unwetter über das Morgethal los; der kleine Fluß trat bald aus seinen Ufern, und da die Strömung eine außerordentliche Kraft besaß, rissen die Wellen bald die verschiedenen Dämme zusammen, sodaß sich das Wasser der Morges, eines Nebenflusses der Jüres, in die umliegenden Ortschaften, namentlich das Städtchen Voiron, ergoß. Bald waren alle Brücken umgerissen und die Häuser unter Wasser gestellt. Binnen wenigen Minuten war das Flüsschen 7 bis 8 m gewachsen. Durch die Kraft des immer höher steigenden Wassers wurden unzählige Häuser und Fabriken unterwühlt; viele sind zusammengefallen, andere drohten einzufallen, nachdem das Wasser längt wieder gewichen ist. Am Aergsten tobte das Unwetter in Voiron bei Grenoble, wohin eine Abtheilung Pioniere zur Aufräumung beordert wurde. Bäume, Wagen, Kleiderstoffe aus den nahen Seidenfabriken, Papierklumpen, Steine und Schutt lagen auf den Straßen. Die Seidenweberei Brun wurde vom Wasser vollständig fortgeschleppt, die Leinwandfabrik Castellon ist gänzlich zerstört; fast alle Häuser des Städtchens sind beschädigt. Auf der Landstraße liegen hunderte von ausgerissenen Bäumen. Zahlreiches Vieh wurde fortgeschwemmt. Die Gastfabriken müssen wenigstens 14 Tage lang außer Thätigkeit bleiben. In manchen Straßen von Voiron standen Hunderte von Leuten bis zur Brust im Wasser, vollkommen hilflos. Zum Glück stieg es nicht höher. Trotzdem sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Eine Frau von 45 Jahren wurde aufgefunden; ein achtjähriges Kind wurde unter den Trümmern eines Hauses begraben, wogegen der Vater lebend hervorgezogen wurde; eine Arbeiterin einer Papierfabrik wurde im Felde todt aufgefunden; eine Familie von sechs Personen wird vermisst. Der Schaden wird auf mehr als 10 Millionen Franken geschätzt; über vier Tausend Arbeiter sind brotlos geworden, da die meisten Fabriken auf längere Zeit stille stehen müssen. Die Ernte ist vollständig vernichtet, sodaß über die schwer betroffene Gegend eine schreckliche Armuth hereinbrechen wird. In Paris beginnt man bereits mit der Veranstaltung von Sammlungen.

England. London. Eine Stadt von fünf und ein halbes Million Einwohner im Feste taumel! Wer's nicht mit erlebt, kann sich's unmöglich vorstellen, was das bedeutet. Da mag einer nun noch so keine theilnahmlosere Zuschauer bleiben wollen, „mittaumele“ muß er doch. Wohnt er in einer Straße, die der Festzug berühren wird, so läßt es sein geldgieriger Wirth gewiß nicht an allen möglichen lebenswichtigen Verluhen fehlen, ihn an die Luft zu setzen oder ihn herauszugraulen, um aus seinen Fenstern kleine Goldgruben zu machen. Kommt er mit noch so bescheidenem Anliegen zu seinem Schneider oder Schuster, so wird ihm achselzuckend erklärt, daß solche Zumuthungen vor dem Feste unerhört seien. Seine Hutmacher-, Cigaretten- und sonstigen Läden findet er womöglich garnicht mehr, denn sie sind mit Brettern vernagelt, d. h. ihre Schaufenster füllen rothgezimmerte Strohreihen. Um die St. Paulus-Kathedrale herum scheint man riesige Barricaden zu errichten, und würdige Prälaten wie fromme Kirchgänger turnen da täglich über hohe Bretterstöße in das hehre Gotteshaus. Ganze Wälder müssen ausgerottet worden sein, um Londons jetzigen Holzbedarf zu decken, und wer etwa plötzlich von einer wüsten, zeitungslosen Insel hierher verkehrt würde, der dächte gewiß, die Menschheit hätte vor, die ganze Welt mit Brettern zu vernageln und begänne damit in Themse-Babel. Tribunen für ungefähr eine halbe Million Menschen sind bereits errichtet worden und die Preise einzelner Sitzplätze bewegen sich zwischen einer Guinea und 40 Pfund Sterling (21—800 Mk.) Aber es gilt, noch mehr zahlende Schaulustige zu befriedigen, und so sät und hämmert man Tag und Nacht lustig weiter. — Im Durchschnitt befinden sich in den Londoner Hotels jahraus, jahrein stets 150 000 Fremde anwesend, doch im Augenblick, wo uns noch volle vierzehn Tage von dem Feste trennen, zählt man deren bereits eine halbe Million. Natürlich sind da aber die kolonialen Truppen und andere offizielle Besucher nicht mit inbegriffen. — Soeben wurde eine Abtheilung schwarzer Soldaten der Royal Niger Company gelandet, die den Bida- und Florin-Feldzug im April mitmachen, und diese erregten mit ihren glattrasierten Köpfen, nackten Weinen und unbeschulenen Füßen ungemeines Aufsehen, als sie durch die Stadt marschirten. Die Aermsten sollen aber bei der Prozession Stiefel tragen, was ihnen das Vergnügen wohl etwas vergällen dürfte. Allenhalben begegnet man nun in den Straßen den sonderbarsten Gestalten, die staunend

(Fortsetzung in der Beilage.)

Atel

Ein seid
ist am Don
zum Bahnh
V
worden. De
denselben ge
Wolf“ abzug

Ein w
gebraucht, ist
Näheres t
Eine junge
neumelnde
Me

Fut
sind zu verk

Dar
sauber u
nur gute
Lüstre, k
sowie ne
Negligé-F
in v
weisse D
Volants
empfehl
C
Neun

Star
S
empfehl in
Körben zum
F. P

Ein Verwa
17 Jahren a
viele gegen
wir konnten
Wir wandte
homöopathi
Hope. Die
befeitigte das
daber unsern
können Herr
benden nur e

Dr. Hopf
Sprechstun
8—11 Uhr
Star
verkauft

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Da
äch
ber
un
sah
in P u l s u

Atelier Uhlmann

Ein seidener Schirm mit Naturstock ist am Donnerstag vom „Grauen Wolf“ bis zum Bahnhof

verloren

worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im „Grauen Wolf“ abzugeben.

Ein weisser Kachelofen,

gebraucht, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei

A. Böttner.

Eine junge, **Piege** ist zu verneuemelnde

Weißbach, Friedersdorf Nr. 18 b.

Futterkartoffeln

sind zu verkaufen Dhornerstraße 135.



Damen - Röcke,

sauber und elegant gearbeitet von nur guten, haltbaren Stoffen, als: Lüstre, Moiré, Popelin, Leinen, sowie neue Muster in gestreiften baumw. Rockstoffen.

Negligé-Röcke in Flanell u. Barchent, in weiss und bunt,

weisse Damen-Röcke mit gestickten Volants in prachtvollen Mustern

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Starkes, kerniges Scheitholz

empfiehlt in Metern und klar gespalten in Körben zum billigsten Preise

F. Paul Günther,

Dampfsäge Pulsnitz.

Dankfagung.

Ein Verwandter von mir litt schon seit 17 Jahren an Bettnässen. Wir hatten schon vieles gegen das lästige Uebel gebraucht, aber wir konnten nirgends Rath und Hilfe finden. Wir wandten uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope. Die Arznei, welche wir erhielten, beseitigte das Uebel sofort. Wir sprechen daher unsern besten Dank öffentlich aus und können Herrn Dr. Hope allen ähnlich Leidenden nur empfehlen.

(ge.) Sell, Segeberg.

Dr. Hope, Görlitz, Augustastr. 34. Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 8-11 Uhr und 3-4 Uhr.

Starke Salatpflanzen

verkauft Fr. Sauer, Schlossstr.

Salma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer,

Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma ist nur

acht in mit

bersteg. Flaschen

zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel

unbedingt notwendig, hält

lahrelang, 15 Pfg. Zu haben

in Pulsnitz bei F. Herberg, Drogerie.

Rechnungsformulare

empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

Für Kinderaufnahmen jetzt günstigste Zeit!
Dtz. Visit 5 und 6 Mark. Prämiirt mit silb. Medaille.

Grossröhrsdorf.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

1897.

Sächsisch-Thüringische

Industrie- und Gewerbe - Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb

Buchgewerbliche Collectiv - Ausstellung

Gas- und Wasser-Fachausstellung

Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkämmererei, Spinnerei, Weberei, Zwirnererei im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien

Kunst-Ausstellung - Tiroler Bergfahrt

Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung

Alt-Leipziger Messviertel - Thüringer Dörfchen.

„Jagd-Trophäen-Ausstellung vom 5. bis 25. Juni“.

Schwerhörigkeit, Ohrenjauchen.

Mit Heutigem kann ich Ihnen berichten, daß mein Sohn Richard durch Ihre briefliche Behandlung von seiner Krankheit, **Schwerhörigkeit, Ohrenjauchen, Ohrenreizen, Kopfschmerz** befreit worden ist. Muß um Entschuldigung bitten wegen meines langen Stillschweigens; ich glaubte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber nicht der Fall gewesen ist. Spreche Ihnen meinen besten Dank aus; ich werde Sie weiter empfehlen, was ich auch schon gethan habe. Weißbach b. Pulsnitz in Sachsen, den 4. Nov. 1896; Herrn. Mager, Gutbesitzer und Gemeindevorstand. Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt: Gemeinde Weißbach; Gustav Haase, Gemeinbealterer. Adresse Privatpolizei-Kommissar, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz)

Wirthschaftsverkauf

Umständehalber bin ich gezwungen, mein neuerbautes, zweistöckiges **Wohnhaus** mit zwei heizbaren Stuben, großem Keller, angebaute Scheune, Schuppen und gewölbtem Kuhstall, circa 3 1/2 Scheffel Feld, Wiese und schönem Obstgarten, mit anstehender guter Ernte sofort zu verkaufen.

Auch können nach Belieben 5 Scheffel gutes Pachtfeld, sowie das lebende und todt Inventar mit übernommen werden.

Alles Nähere beim Besitzer in Hauswalde (an der Röber) Nr. 174.

Größte Auswahl!!!

J. Gichler,

Schneidemstr.

326 Langestraße 326

empfiehlt

Kinder-Anzüge

Joppen und Mäntel,

Stoff- u. Arbeits-Anzüge,

Stoffhosen, Westen, Jaquetts

u. s. w.

Arbeitshosen von M. 1.70 an,

Unterhosen u. -Säcken.

Bestellung nach Maß zu denkbar billigsten Preisen.

Großes Dammen- und Bettfedern-Lager.

Achtung!

Musiker decken ihren sämmtlichen Bedarf in

Blas- und Streich-Instrumenten,

sowie einzelnen Theilen in nur guter Waare aus A. Voigt's Fabrik in Markneukirchen zum Fabrikpreis bei

Eduard Haufe,

Neumarkt.

Wo



kauft man echte Elfenbeinseife, sowie Elfenbein - Seifenpulver mit Schutzmarke „Elefant“ von Günther & Haussner in Chemnitz-Kappel, vorzügliche Reinigungsmittel zum Waschen der Wäsche für den Hausbedarf?

In Pulsnitz: F. Herm. Cunnadi.

Franz Fritsch.

Ernst Kretschmar.

Samuel Steglich.

„Weissbach: Herm. Günther.

Ein Transport hochtragender u. neu-melkender Kühe

siehe preiswerth zum Verkauf.

G. Serrisch, Bischoheim.

Maurer, Zimmerer u. Handarbeiter

sucht sofort bei hohem Lohn Baumeister John e, Bischoheim.

Pfund's
Condensirte Milch
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfohlen
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.
Zu haben in Pulsnitz bei Herren Eugen Brückner und Felix Herberg.

Doppelt gereinigte, staubfreie
Bettfedern und Daunen
von größter Füllkraft und blendender Weiße
empfiehlt J. Herm. Cunnadi.
Ein best konstruirter
Bettfedern - Reinigungs - Apparat
steht daselbst zur Benutzung.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Sie annonciren
am vortheilhaftesten und billigsten in allen existirenden Tages- und Fachzeitungen durch die erste und älteste
Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden. Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte. Zeitungs-Kataloge gratis. Vertreter in Pulsnitz durch Herrn
B. v. Lindenau's Buchhandlung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des
Herrn Felix Herberg,
Drogenhandlung, II. Etage.
Carl Richter,
prakt. Zahnkünstler.
Sprechstunden: 9-1 Uhr, 3-6 Uhr.
Sonntags 10-4 Uhr.

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombirt und
Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurzeasse 301.

Stettiner Stern-Cement
für Wasserbauten.
Pa. Portland - Cement
hält stets frisch auf Lager
Alwin Endler.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten,
daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. i. Radbeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apothete Pulsnitz.
Man verlange: **Radbeuler Lilienmilchseife**

Geschäfts - Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in **Kamenz am Markt**, im Hause des Herrn Schneidermeister **Zobler** ein

Bandagen- und Handschuh - Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Führung eines der renomirtesten derartigen Geschäfte in Dresden bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen. Alle Arten **Bandagen, orthopädische Apparate, Stütz- und Kunstkorsetts, Leibbinden** usw.

werde ich nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen gut passend anfertigen.

Maß- und Probezimmer separat.

Gleichzeitig beehre ich mich, mein großes Lager, sowie Anfertigung aller Arten

Bedarf gütigst unterstützen zu wollen. Durch Reellität und bescheidene Preise werde ich suchen, mir schätzbares Wohlwollen der geehrten

Für Damen weibliche Bedienung zur gefälligen Verfügung.

Handschuhe und Kravatten zu empfehlen. Erlaube mir, das geehrte Publikum von Pulsnitz und Umgegend zu bitten, mich bei

von Pulsnitz und Umgegend zu bitten, mich bei von Pulsnitz und Umgegend zu bitten, mich bei von Pulsnitz und Umgegend zu bitten, mich bei

Alfred Junge, Bandagist und Handschuhmacher.

Kgl. S. Militär-Verein

Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 13. Juni a. c., Nachm. 1/4 Uhr:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Juni, von Nachm. 4 Uhr an

Öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Obersteina. **Georg Steglitz.**

Homöop. Ver., Niedersteina.

Morgen, Sonntag, Abends 1/2 9 Uhr:

Versammlung.

Besprechung wegen einer Parthie. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Die für Sonnabend angeetzte Gras-Auktion

findet nicht statt. Pulsnitz. **A. Schulze, Ritterguts-pächter.**

Die Grasnutzung

von 4 Scheffeln Wiese

der Gärtnereiwirtschaft Nr. 7 in Ohorn soll

Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

parzellenweise vergeben werden. — Versammlung an der Wiese. **Julius Seifert.**

Arbeits-Hosen, Arbeits-Jacken, Westen, Stoff-Hosen, um damit zu räumen, verkauft billig **Carl Peschke.**

Die Grasnutzung einer Wiese

(über 1 Scheffel Land), in der Nähe der Fabrik, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Niedersteina Nr. 6

Von heute, Freitag an, empfehle ich frischgeschlachtetes Schweinefleisch, à 50 S., Schmeer und frischer Speck à 50 S., frischgeräuchert Schweinefleisch, fett und mager à 60 S., frische Schweinsknöchel à 35 S., Würst à 55 S., im Einzelnen à 60 S. **Friedrich Jahn.**

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch Holz von der letzten Auktion auf dem Schlage stehen haben, werden, da die Zeit bereits überschritten, aufgefordert, dasselbe bis zum 15. Juni wegzuschaffen, um nicht zu einer Entschädigung herangezogen zu werden. **C. Weitzmann, Ohorn.**



Knaben - Blousen,

schöne, kleidsame Façons, aus festen, echten Waschstoffen in hell und dunkel empfiehlt in reicher Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen

Carl Henning,
Neumarkt 304 u. 305.



Ein Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Albertstraße Nr. 275.**

Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 13. d. M.

Garten - Frei - Concert

und starkbesetzte Ballmusik,

wobei ich mit ff. Kaffee und Pilzen bestens aufwarte. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Hilbert.**

Gasthof zu Pulsnitz N. S.

Sonntag, den 13. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **S. Menzel.**

Kirschenverpachtung.

Nächsten Montag, den 14. Juni a. c., Abends 7 Uhr, sollen im **Menzel'schen Gasthof** hier, die an der Mittelbacher Straße und Lichtenberger Wege anstehenden Kirschen meistbietend verpachtet werden. Pulsnitz N. S., den 10. Juni 1897.

Der Gemeinderath.

Der Anstrich von Thüren

nebst kleineren Reparaturen, sowie die Anfertigung eines Giebelfensters in der Schule zu Obersteina soll vergeben werden.

Herr Lehrer **Schkommodau**, sowie der Unterzeichnete erteilen Auskunft über Bedingungen und alles Nähere und werden Offerten mit Preisangabe bis zum 28. Juni, Abends 7 Uhr, welche an Unterzeichneten zu richten sind, erbeten.

Obersteina, Der Schulvorstand. **Emil Philipp, Vors.**

Jagd - Verpachtung.

Die Jagd im hiesigen Jagdbezirke (ca. 533 Acker) soll **Dienstag, den 15. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr,**

in der **Gühr'schen Schankwirtschaft**, allhier, öffentlich im Wege des Meistgebotes, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten und der Ablehnung sämtlicher Gebote auf die Jahre 1897 bis 1903 unter den vor dem Termin bekannt zu machenden näheren Bedingungen verpachtet werden. **Reizn. = Friedersdorf, den 10. Juni 1897.**

Der Jagdvorstand.

Achtung! Holz-Auktion. Achtung!

Nächsten Montag, den 14. Juni, sollen im Walde des früher **Weitzmann'schen Gutes No. 7** in Friedersdorf auf dem früheren Holzschlage

circa 10 Klaftern Holz, 10 Schock Reisig,

einige Langhaufen

versteigert werden. Anfang Nachmittags 7 Uhr. Achtungsvoll **E. Weitzmann.**

Gasthof „zur Klinke“, Brettnig.

Hiermit zur gest. Kenntnissnahme, daß ich nächsten Sonntag, den 13. Juni, mein diesjähriges

Vogelschießen

verbunden m. **Garten-Concert** u. darauff. **Ballmusik** abhalte. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet hierzu ganz ergebenst ein **Adolf Beeg.**

Herzinnigen Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnisse unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Lehrer Johanne Christiane verw. Zirkel

sprechen wir für den reichen Blumenschmuck unsern innigsten Dank aus. Ganz besonders Dank dem Herrn **Diaconus Schulze** für die liebevollen Krankenbesuche und die erhebenden Trostesworte an der Stätte seligen Friedens.

Pulsnitz. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Für die uns bewiesene so wohlthuende Theilnahme und den reichen Blumenschmuck anlässlich des Heimgangs unseres innigstgeliebten, unvergesslichen

Martin

sagen hierdurch Allen den herzlichsten Dank. **Friedersdorf, den 9./6. 1897.** **Theodor Zabel und Frau.**

Hierzu eine Beilage und das Illust. Sonntagsblatt Nr. 24.

In dem ehemals **Jünger'schen** Hause habe ich auf dauernd eine

Wohnung

mit Stallung für 3 Stück Vieh, Scheune und Heuboden

zu vermieten, auf Wunsch auch mit Feld und Wiese.

Raupach.

1 großer Handwagen,

2 kleinere,

1 Sopha, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Copierpresse, 1 Schreibepult zu verkaufen. **Carl Peschke,** Langestr. Nr. 5.

Die erkannte Person, welche an der Thierchau in Pulsnitz aus dem Regelschub des Schützenhauses

zwei Pferdedecken

an sich nahm, wird aufgefordert, dieselben umgehend, um gerichtliche Weiterungen zu vermeiden, an Herrn **Schützenhauspächter Schäfer** abzugeben.

Als Verlobte empfehlen sich **Ida Köschke** **Max Schmidt**
Pulsnitz Hötzenbroda
Sfingoten 1897.

In meinem neugebauten Hause sind

zwei geräumige Logis

zu vermieten, welche **Michaelis** oder auch noch früher bezogen werden können. **Ohorn (Fuchsbelle). Ernst Mühe.**

Handkoffer,

Holz-koffer, Reisetaschen empfiehlt billigst **Carl Peschke,** Langestr. 5.

Am zweiten Feiertage ist auf dem Festplatz eine schwarze Pelerin

verloren

worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches Logis

ist zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen. **Ohornerstrasse 135.**

Achtung!

Ein **Kassaschrank**, doppelthürig, feuerfest, diebstahlsicher, mit zwei Tresoren, passend für größeres Comptoir ist billig zu verkaufen. **G. Hünig's Schlosserei, Kamenz.**

Ein Hausgrundstück

in guter Geschäftslage in Pulsnitz ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Tischlergeselle,

guter Möbelarbeiter, findet dauernde Arbeit bei **Emil Beck,** Großröhrsdorf.

Suche

auf dauernd zwei Leute für meine Färberei. **Rammer, Schießstraße.**